PfarrVerband Overath

Für SIEben

Das Magazin für den
Katholischen Pfarrverband Overath

02-2019

Zur Diskussion um die Organspende

DURCH STERBEN LEBEN GEBEN?

St. Barbara I St. Lucia I St. Mariä Heimsuchung I St. Mariä Himmelfahrt I St. Rochus I St. Walburga I Maria Hilf

KONTAKT

Seelsorger

Leitender Pfarrer:
Gereon Bonnacker Tel: 0162-1092378
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Pfarrer:
Reimund Fischer Tel.: 0162-1093199
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Pfarrer:
Michael Maxeiner Tel.: 0162-1095574
michael.maxeiner@erzbistum-koeln.de

Gemeindereferent:
Clemens Rieger Tel.: 0162-1089524
clemens.rieger@erzbistum-koeln.de

Gemeindeassistentin:
Sarah Zimmermann Tel.: 0162-1095751
sarah.zimmermann@erzbistum-koeln.de

Pfarrer i. R.:
Prälat Joseph Herweg Tel.: 02206-9045801

Seelsorgebereichsmusiker

Claus Schürkämper Tel: 0172-2495750
SBM.schuerkaemper@web.de
Telefonisch erreichbar:
Dienstag 10:00 - 11:00 Uhr
Mittwoch 17:30 - 18:30 Uhr
Donnerstag 9:30 - 11:00 Uhr

INHALT

02 Kontakt
- Kontaktadressen
- Inhalt
- Impressum

03 Editorial
- Pastor Gereon Bonnacker
- Gemeindereferent Clemens Rieger

04 Titelthema
- Durch Sterben Leben geben? Disskussion um die Organspende

06 Interview
- Interview mit Anette Hensel

08 Pfarrverband
- Chorkonzert in St. Walburga
- Kirchenchor Overath
- Verabschiedung Michael Maxeiner
- Begrüßung Andrzej Michał Bednarz,
- Messdiener-Leiterrrunde
- Kolpingsfamilie Overath

15 Impressionen

20 Kurznachrichten
- Wichtiges auf einen Blick

22 Familienbuch
- Glaube – Liebe – Hoffnung
- Gottesdienstordnung
- Organspendeausweis

IMPRESSUM

Magazin für den Katholischen Pfarrverband Overath

Pfarrverband Overath
Kolpingplatz 1, 51491 Overath, Tel: 02206-90544-0
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de
www.pfarrverband-overath.de

Herausgeber:
PGR des PVO

Redaktion:
Clemens Rieger (verantwortlich), Elli Riesinger, vielleicht Sie…?!?

Gestaltung:
viscomm design · visuelle kommunikation
Ulla Nolden, Dipl. Kommunikationsdesign
www.viscomm.de I nolden@viscomm.de

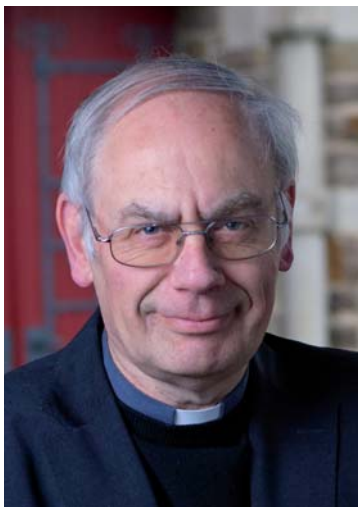
Druck:
Leo Druck GmbH, Stockach

Bildnachweis:
Clemens Rieger, Elli Riesinger, Wolfgang Müller, Andreas Spiegel, Barbara Gerards, Othmar Sedlaczek, Doris Honsberg, Jochen Weinand, Verena Schmidt, Brigitte Hellmich, Mechthild Krah, Dirk Michel, Eckehard Zipper, pixabay, Pfarrbriefservice.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge sinnwahrend zu kürzen, zu redigieren oder nicht zu verwenden. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Mit der Einreichung von Text- und Bildbeiträgen tritt der Urheber die Nutzungsrechte seiner Werke für eine honorarfreie Veröffentlichung an den Herausgeber ab. Die Redaktion bemüht sich, alle Urheberrechte Dritter zu wahren. Sollten trotz unserer Anstrengungen Urheberrechte verletzt worden sein, bitte wir um einen entsprechenden Hinweis.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier

LIEBE LESERINNEN UND LESER



der neue Pfarrbrief nach den Sommerferien greift ein Thema auf, welches in unserer Gesellschaft, auch im Deutschen Bundestag, kontrovers diskutiert wird.

Es geht um das Thema
„Organspende".

Jeder von uns kann plötzlich, und dies ist kein Thema des Alters, mit dieser Frage konfrontiert werden. Wie sieht es aus, wenn Angehörige vielleicht in die Situation kommen sehr schnell darüber entscheiden zu müssen, ob ein Organ entnommen werden soll, damit ein anderer Mensch weiterleben kann.

Es ist bekannt, dass in Deutschland zu wenige Organe zur Verfügung stehen und einig sind sich alle bei den beiden Vorschlägen, welche momentan diskutiert werden, dass die Bereitschaft zur Organspende erhöht werden muss.

In einem ersten Vorschlag geht es um die doppelte Widerspruchslösung, im zweiten Vorschlag darum, die Organspende möglichst einfach zu dokumentieren und dies jederzeit ändern bzw. widerrufen zu können. Im Herbst wird es wohl zu einer Entscheidung im Deutschen Bundestag kommen.

Jeder dieser Entwürfe wird unterschiedlich bei den Menschen ankommen. Entscheidend ist es jedenfalls sich mit dem Thema „Organspende" auseinanderzusetzen. Hierzu kann der neue Pfarrbrief eine gute Gelegenheit geben.

Wir scheuen uns vielleicht eine solche Frage zu stellen oder schieben sie vielleicht vor uns her.

Es tut gut zu sehen, dass im Deutschen Bundestag sehr ernsthaft unter den Abgeordneten gerungen wird. Das Gleiche würde sich auch anbieten darüber in verschiedenen Kreisen, sei es in der Familie, im Freundeskreis, in den weiterführenden Schulen und auch in kirchlichen Kreisen zu sprechen und beide Vorschläge abzuwägen.

Es geht hierbei um die Grenzsituationen in unserem Leben, um Tod und Leben. Hierbei geht es nicht um ein **RICHTIG** oder **FALSCH**!

Ich wünsche uns daher in dieser Nachsommerzeit gute Gespräche, bei denen wir ernsthaft die Argumente des Anderen anhören, was er uns sagen will.

Unserer Demokratie, unserer Gesellschaft und auch als Kirche täte uns dies gewiss gut. Es ist nicht einfach zu einer Entscheidung zu kommen, wie ich mit diesem Thema umgehe. Aber es lohnt sich für unser aller Zusammenleben!

■ *Ihr Pastor Gereon Bonnacker*

Liebe Leserin, lieber Leser,

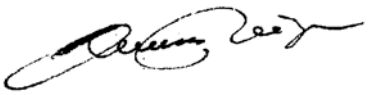
das Thema „Organspende" ist ein heißes Eisen. Nicht nur, weil es politisch sehr umstritten ist, sondern auch, weil es uns zwingt, uns mit unserer eigenen Sterblichkeit auseinanderzusetzen.

Wir nähern uns dem Thema in dieser Ausgabe von zwei Seiten: Einmal mehr nüchtern beschreibend im Artikel „Durch Sterben Leben geben?" und zum anderen durch ein Gespräch mit Annette Hensel, die eine Lunge transplantiert bekam: „Der 21. März ist mein zweiter Geburtstag!".

Außerdem finden Sie auf der letzten Umschlagseite einen Organspenderausweis, den Sie ausschneiden, ausfüllen und dann bei sich tragen können – wenn Sie wollen.

Daneben finden Sie wieder Berichte und Veranstaltungsankündigungen aus den Gemeinden des Pfarrverbands.
Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

■ *Clemens Rieger*
Gemeindereferent



pfarrbrief@pfarrverband-overath.de

ZUR DISKUSSION UM DIE ORGANSPENDE

DURCH STERBEN LEBEN GEBEN?

Selten habe ich an einem Artikel so lange gearbeitet wie an diesem. Das Thema „Organspende" hat nämlich mit meinem eigenen Sterben zu tun.

Entweder, weil ich unter Umständen als Organspender in Frage komme, oder weil ich bei bestimmten Erkrankungen darauf angewiesen bin, ein Spenderorgan zu erhalten, um weiter leben zu können. Dem Nachdenken über seinen eigenen Tod weicht man gerne aus...

Vielleicht ist auch damit zu erklären, dass laut Umfragen drei von vier Deutschen der Organspende positiv gegenüberstehen, aber von diesen nur etwa dreißig Prozent einen Organspenderausweis mit sich führen.

Es ist ein hartes Stück Arbeit, die Unausweichlichkeit des eigenen Todes anzunehmen. Und außerdem trenne ich mich im Falle einer Organspende von Teilen von mir, die mich in meinem Leben lebendig hielten.

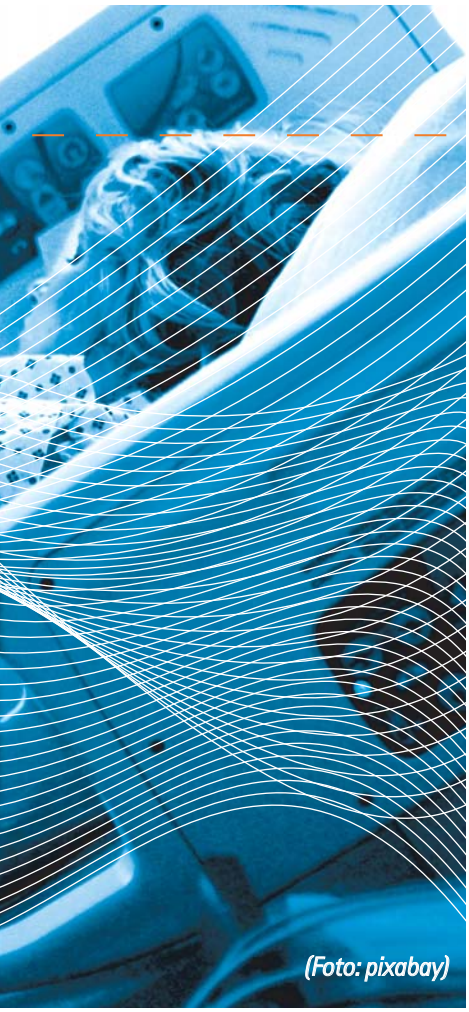
Andererseits sterben in Deutschland jedes Jahr etwa eintausend Menschen nur deshalb, weil ihnen kein Spenderorgan zur Verfügung steht. Daher ist es verständlich, dass der Bundesgesundheitsminister einen Diskussionsprozess in Gang gesetzt hat, der darauf abzielt, die bisher gültige Zustimmungsregelung (Ich erkläre mich ausdrücklich bereit, nach meinem Tod Organe zu spenden) durch eine Widerspruchslösung zu ersetzen, nach der ich ausdrücklich einer eventuellen Organentnahme nach meinem Tod widersprechen muss. Ansonsten bin ich möglicher Organspender.

Wann ist der Mensch tot?

Aber wann ist man tot? Augenscheinlich dann, wenn die Leichenstarre eingetreten ist, die Organe nicht mehr arbeiten, der Körper abkühlt. Aber das zeigt nur, dass der Tod schon vorher eingetreten ist. Kann dieser Zeitpunkt des Todes exakt definiert werden?

Für diesen Artikel habe ich zwei Stellungnahmen gelesen, die sich mit dem Thema Organspende beschäftigen: Die 2015 erschienene Stellungnahme des Deutschen Ethikrates zum Thema: „Hirntod und Entscheidung zur Organspende" und die im gleichen Jahr erschienene Handreichung der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz „Hirntod und Organspende". Beide Publikationen sind unabhängig voneinander erstellt worden und kommen interessanterweise weitgehend zu den selben Ergebnissen. Genaue Quellenangaben finden Sie am Ende dieses Artikels. Die weit überwiegende Mehrheit der Fachleute (Mediziner, Theologen, Ethiker, Philosophen und Naturwissenschaftler) definiert den Todeszeitpunkt des Menschen mit dem sogenannten „Hirntod", dem vollständigen und unwiederbringlichen Abgestorben sein aller Hirnteile und -funktionen.

Diese Haltung ist aber nicht unumstritten. So wird z. B. von hirntoten schwangeren Frauen berichtet, dass es mit Hilfe der Intensivmedizin gelang, die Schwangerschaft solange fortzuführen, bis es möglich war, das Kind per Kaiserschnitt zur Welt zu bringen. Ein weiterer Einwand gegen diese Definition lautet: *„Die Organe sind aber noch nicht abgestorben, sonst könnten sie ja nicht mehr transplantiert werden."* Und der Verdacht wird geäußert, dass der Todeszeitpunkt „Hirntod" nur deshalb gewählt wurde, um Organe entnehmen zu können. Wenn diese Argumentation richtig wäre, würde sich Organtransplantation


(Foto: pixabay)

verbieten, weil laut unserem Strafgesetzbuch die Tötung eines Menschen absolut verboten ist. Außerdem gilt für den Bereich der Organspende die sogenannte „Dead Donor Rule", die besagt, dass nur Toten Organe entnommen werden dürfen und das auch nur, wenn diese zu Lebzeiten ihre Zustimmung dazu gegeben haben.
„Dieser Argumentation zufolge ist ein Organismus genau dann tot, „wenn die Einzelfunktionen seiner Organe und Systeme sowie ihre Wechselbeziehungen unwiderruflich nicht mehr zur übergeordneten Einheit des Lebewesens in seiner funktionellen Ganzheit zusammengefasst und unwiderruflich nicht mehr von ihr gesteuert werden".

Bezugspunkt der Bestimmung von Leben und Tod des Menschen ist also der Mensch als Ganzer und nicht irgendeine organismische Teilfunktion, wobei dem Gehirn als zentraler Steuerungs- und Integrationsinstanz die Rolle einer notwendigen Voraussetzung für die Lebendigkeit des betroffenen Individuums zufällt. (Bischofskonferenz, S. 14) Es geht also nicht um den Funktionsverlust eines zentralen Organes (des Gehirns), sondern es geht um den Menschen in seiner Gesamtheit, um die Möglichkeit, dass seine Organe selbständig funktionieren und dass er in der Lage ist, in Beziehung zur Welt zu treten. (Das ist z. B. selbst noch bei Komapatienten der Fall). Daher wird mit gutem Recht der Todeszeitpunkt auf den Moment gesetzt, an dem alle Hirnteile vollständig und unwiederbringlich abgestorben sind.

Beide, Ethikrat und Bischofskonferenz sehen damit die Diskussion aber noch nicht als beendet an. Zum einen muss weiter geforscht werden, um den Todeszeitpunkt so genau wie möglich zu fassen und zum anderen muss die Diskussion in der Gesellschaft angestoßen werden, damit sich möglichst alle Bürger mit diesem Thema beschäftigen und für sich zu einer Entscheidung kommen.

Beide Gremien sind sich auch darüber klar, dass sowohl der Begleitung der Sterbenden als auch deren Angehörigen eine große Bedeutung zukommt. Dies darf aber auf keinen Fall deshalb geschehen, um später Organe entnehmen zu können, sondern Ziel der Begleitung muss es sein, dass die Sterbenden und die Angehörigen zu einer eigenständigen Entscheidung für oder gegen Organspende kommen. Deshalb soll diese Aufgabe auch nicht zuerst den Ärzten zukommen, sondern dem psychologischen und seelsorglichen Personal des Krankenhauses.

Gott ist ein Freund des Lebens

Die Bischöfe betonen den hohen moralischen und christlichen Wert der Organspende: *„Die Entscheidung zur postmortalen (Nach-Todes) Spende eigener Organe stellt einen großherzigen Akt der Nächstenliebe dar, der als solcher frei von allem sozialen Druck bleiben sollte. Ungeachtet ihres großen Nutzens für Dritte besteht weder eine moralische Pflicht zur Organspende noch haben Kranke einen Rechtsanspruch auf den Erhalt eines fremden Organs."* (Bischofskonferenz S. 6)

Eine Organspende ist das, was sie ist: Eine Spende - und keine Pflicht. Bisher musste man ausdrücklich zustimmen, wenn man zur Organspende bereit ist, zukünftig soll es nach den Vorstellungen von Gesundheitsminister Spahn genügen, wenn man der Organspende nicht widerspricht. Etwas mulmig wird mir bei diesen Plänen schon, auch wenn ich leicht dahin neige, seine Überlegungen gutzuheißen. Wenn die Diskussion um die Organspende aber allein bewirkt, dass sich jeder damit auseinandersetzt und zu einer wie auch immer gearteten Entscheidung kommt, dann hat sie schon viel bewirkt.

Auf der hinteren Umschlagseite dieses Pfarrbriefes finden Sie einen Organspenderausweis. Fühlen Sie sich aber bitte nicht gedrängt, diesen auszufüllen. Tun Sie es dann, wenn Sie sich zur Organspende entschlossen haben, tun Sie es nicht, wenn Sie diese ablehnen.

Ich bin mir darüber klar, dass dieser kurze Artikel das Thema nicht ausreichend behandeln kann. Wenn Sie sich näher damit beschäftigen wollen, empfehle ich Ihnen die Ausführungen des Ethikrates und der Bischofskonferenz. (Die Internetadressen finden Sie im Anschluss an diese Ausführungen) Wegen der besseren Lesbarkeit habe ich die Zitate dem Heft der Bischofskonferenz entnommen.

■ *Clemens Rieger*

Deutscher Ethikrat:
Hirntod und Entscheidung zur Organspende, 2015:
https://www.ethikrat.org/publikationen/kategorie/stellungnahmen/

Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz:
Hirntod und Organspende, 2015:
(https://www.dbk-shop.de/media/files_public/ixuhdngtns/DBK_1241.pdf)

DER 21. MÄRZ IST MEIN ZWEITER GEBURTSTAG!

Interview mit Annette Hensel, 59 Jahre alt, Marialinden.

Warum war die Transplantation notwendig?

2017 ist bei mir ein Gendefekt festgestellt worden, der dazu führt, dass nach und nach alle Lungenbläschen vernichtet werden. Kurz vor der Transplantation hatte ich noch ein Lungenvolumen von knapp dreißig Prozent und da wird das Leben sehr schwierig. Ich habe es kaum noch geschafft, zu Fuß zu meinem Nachbarn zu gehen, ohne Atemnot zu bekommen. Ich war auch dabei, mich selbst mit Kohlendioxyd zu vergiften, weil ich nicht mehr in der Lage war, die verbrauchte Luft auszuatmen.

Im Krankenhaus wurde dann der Gendefekt festgestellt und mir wurde gleichzeitig gesagt, dass ich mich mit dem Gedanken an eine Lungentransplantation vertraut machen müsste. Nach intensiven Gesprächen mit meinem Mann haben wir uns dazu entschlossen und mein Arzt stellte mich der Uni-Klinik in Hannover vor, die weltweit führend ist auf dem Gebiet der Lungentransplantation. Dort wurde ich mehrmals intensiv untersucht, um festzustellen, ob mein Körper eine Transplantation überstehen kann. In Gesprächen wird man darüber aufgeklärt, wie hoch die Überlebenschancen nach einer Transplantation sind, wie viele Patienten im ersten Jahr sterben usw..

Das waren keine schönen Gespräche, das war ziemlich hart: „Überlegen Sie sich, was Sie da machen. Sie sind in den ersten fünf Jahren dramatisch gefährdet!" Und dann sitzt man da und denkt: Was mache ich jetzt? Sterbe ich nicht so oder so? Aber dann habe ich mich zur Transplantation entschlossen. Damit kam ich bei Eurotransplant in den Niederlanden auf die Liste der Menschen, die ein Organ benötigen. Und wenn dann der Anruf kommt, dass ein Organ gefunden wurde und sie sagen: Nein, jetzt will ich noch nicht, dann kommen Sie von der Liste herunter und haben keine Chance mehr auf ein Organ.

Sie haben also dem Tod sehr intensiv ins Auge geschaut, nicht nur durch die Krankheit, sondern jetzt auch noch durch die Gefahren bei der Transplantation...

Ja, und das wird Ihnen besonders klar, wenn ein Organ für Sie gefunden wurde und Sie sich auf dem Weg zur Operation befinden. Sie werden von Zuhause abgeholt und in die Klinik gebracht, und diese drei Stunden machen Ihnen sehr klar: Jetzt geht es Hopp oder Topp. Entweder Sie schaffen das – oder nicht – das berührt mich immer noch sehr (kämpft mit den Tränen). Sie verabschieden sich hier von Ihrem Mann und wissen nicht, ob Sie ihn wiedersehen...

Wie lange haben Sie auf die Transplantation gewartet?

Bei mir ging es relativ schnell, weil ich groß gewachsen bin und deshalb auch die Lunge eines Mannes bekommen konnte. Ich wurde also nach Hannover gefahren und auf die Operation vorbereitet, die dann jedoch nicht stattfand, weil das Organ nicht gut war. Dann ist man fertig, sage ich Ihnen. Ich bin also wieder nach Hause gefahren und drei Tage später kam der nächste Anruf. Und diesmal gelang die Operation.

Wissen Sie, von wem Ihre neue Lunge stammt?

Nein, das bleibt absolut anonym. Auch der Operateur weiß das nicht. Wahrscheinlich kennt Eurotransplant den Spender, gibt den Namen aber nicht weiter. Ich will es, ehrlich gesagt, auch nicht wissen. Ja, dann hat die Transplantation geklappt. Sie werden aus der Narkose wach und die Schwester sagt Ihnen: Jetzt atmen Sie mal tief durch! Und Sie können atmen – tief durchatmen und nicht mehr nur hecheln.

Wie war das vom Erleben her?

Das kann ich nicht beschreiben. Also, ich habe gedacht: Was ist da passiert? Das ist unglaublich, wirklich unglaublich. Sie denken, Sie träumen: Das ist nicht wahr – diese Gefühle sind wie eine Achterbahnfahrt.

Ja, das stimmt, wenn ich jetzt daran denke, werde ich immer noch von Gefühlen übermannt: Unendliches Glück und zugleich weiter die Angst, ob man das überleben wird. Sie haben kein Immunsystem mehr, (damit der Körper das neue Organ nicht abstößt) das wird medikamentös heruntergefahren. Ich muss also sehr aufpassen mit meiner Umwelt: Wo ich mich bewege, was ich mache; ich muss keimreduziert kochen und natürlich lebenslang Medikamente nehmen, die auch einige Nebenwirkungen haben.

Aber: Ich bin jetzt seit über einem Jahr transplantiert und ich bereue keinen Tag. Mir geht es gut wie lange nicht mehr. Und trotz all dieser Maßnahmen kann es passieren, dass der Körper das neue Organ wieder abstößt.

Denken Sie schon mal an den Spender?

Ja, ich bedanke mich jeden Tag bei meinem Spender und dem lieben Gott, dass mir dieses neue Leben geschenkt wurde. Ich denke aber nicht darüber nach, ob der Spender ein Mann oder eine Frau, ein Deutscher oder ein Ausländer war, ich denke nur daran, dass ich ihm oder ihr unendlich denkbar bin.

(Foto: Hensel)

Hat die Transplantation Ihre Einstellung zum Leben verändert?
Vieles ist ganz unwichtig geworden. Ich denke oft: Warum regen sich die Menschen über dies und das auf? Durch die Krankheit und die Operation wird man wieder auf das Wesentliche im Leben gestoßen. Dazu helfen auch die Gespräche, die man im Krankenhaus oder in der Reha mit anderen Patienten führt.

Manche Freundschaften, die vorher bestanden, sind zerbrochen, viele neue Beziehungen sind entstanden. Das Leben ist intensiver geworden. Ich kann dieses Oberflächliche auch nicht mehr ertragen. Es gibt wichtigere Themen als die Frage, was für ein Auto ich mir kaufen soll...

Haben Sie vor Ihrer Krankheit über Organspende nachgedacht?
Nein, das war gar kein Thema für mich. Natürlich weiß man, dass viele Menschen auf ein Organ warten. Aber das ist eben nur ein Wissen: Man ist ja selber nicht betroffen. Und ich kann es auch nachvollziehen, dass die meisten Menschen es einfach passieren lassen. Das ist ja nicht böse gemeint. Gesundheitsminister Spahn hat jetzt die sogenannte Widerspruchsregelung angeregt. Sie besagt, dass man nun vor seinem Tod ausdrücklich widersprechen muss, wenn die eigenen Organe nicht für andere Menschen zur Verfügung stehen sollen.

Falsch ist das nicht, weil man dann aktiv werden muss. Österreich und Holland und einige andere Länder haben diese Regelung bereits. Der Minister zwingt die Leute, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Und man kann ja wiedersprechen.

Zurück zu Ihrer Transplantation „der 21. März ist mein zweiter Geburtstag"– wie haben sie den in diesem Jahr gefeiert?
Ich war zur Untersuchung in Hannover – war nicht so toll! Nein wirklich: Die Untersuchungen sind nicht so schön. Aber immerhin: Ein Jahr hatte ich schon überlebt, und diese Zeit war ja auch voller Angst. Ich hatte immer Angst davor, etwas falsch zu machen, mich nicht genug zu schützen. Zum Beispiel darf ich nicht mehr im Garten arbeiten oder keine Haustiere mehr haben.

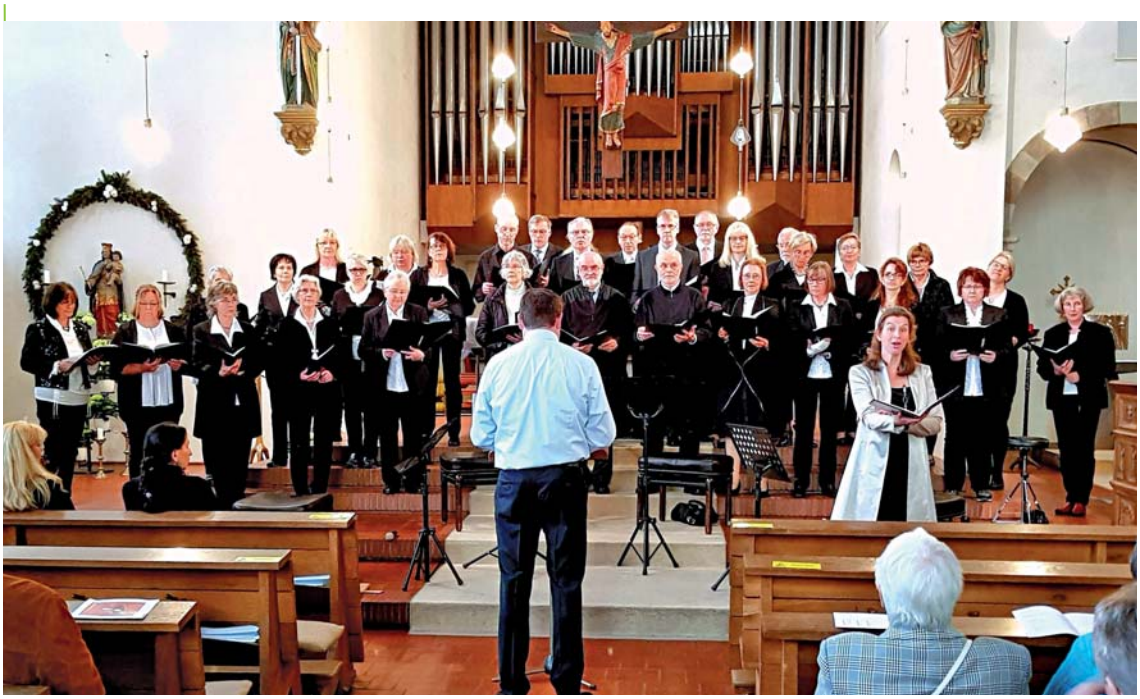
Sie leben mit dem ständigen Gefühlt, dass das Leben gefährdet ist.
Ja, und man darf sich von der Angst nicht auffressen lassen und sie zugleich nicht verlieren. Diesen Mittelweg zu finden ist nicht ganz einfach. Jetzt sind mein Mann und ich das erste Mal verreist: Nach St. Peter Ording an die Nordsee. Es war wunderschön. Aber jede Woche wird mein Blut auf Hinweise untersucht, ob der Körper die neue Lunge abstößt oder nicht. Aber es ist trotzdem gut. Ich möchte keinen Schritt mehr zurück. Ich lebe wieder!

Meinem Artikel über Organspende habe ich den Titel gegeben: Durch Sterben Leben geben. Ich habe beim Schreiben gedacht: Organspende spielt sich auf einer ähnlichen Ebene ab, wie wir über Jesus denken: Er stirbt, damit wir leben. Das ist ja fast eine Art geistliche Organtransplantation.
Also, die Menschen, die Organe spenden, und mein Spender hat ja wahrscheinlich nicht nur mir geholfen, vielleicht konnte sein Herz oder auch andere Organe gebraucht werden. Das ist schon eine ganz tolle Sache. Das merkt man, wenn man mit ihnen spricht – da kommt man auch nicht drüber – das ist so gewaltig. Ich war ja wahrscheinlich auch so gut wie tot, als die mir meine alte Lunge herausgeholt haben – und jetzt lebe ich wieder!

Sie sind ein dankbarer Mensch?
Absolut. Ja, ich weiß es zu schätzen und ich kanns auch gut genießen, dass ich eine gute Zeit habe. Ich weiß nicht, wie lange das geht, aber dieses Jahr war gut für mich. Und eigentlich kann ich es immer noch nicht glauben. Ich weiß heute noch nicht richtig, wie ich mit der Freude umgehen soll.

Liebe Frau Hensel, ich bedanke mich herzlich für dieses sehr persönliche und intensive Gespräch!

■ *Clemens Rieger*



(Foto: Jochen Weinand)

GELUNGENES CHORKONZERT IN ST. WALBURGA IN OVERATH

Overath. Wer den Weg in die Kirche St. Walburga wegen des angekündigten Chorkonzertes am 19. Mai 2019 gesucht hatte, wurde nicht enttäuscht. Ein buntes, anspruchsvolles Konzert mit Chor, Streichorchester und Orgel, sowie der Solostimme der Sopranistin Sonja Schwechten wurde zu Gehör gebracht.

Claus Schürkämper setzte bei seiner musikalischen Arbeit als Gesamtleiter den chorischen Schwerpunkt auf Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Zwei Kantaten und den Hymnus „Hör mein Bitten" hatte der Kirchenchor einstudiert, verstärkt durch Projektsängerinnen und -sänger aus dem Pfarrverband und der Umgebung Overaths. Der chronische Mangel an männlichen Stimmen, wie er allgemein in vielen Chören zu beklagen ist, konnte so ausgeglichen werden. Musikalisch erweitert wurde das Programm durch Werke von Johann Sebastian Bach, Ferenc Farkas und Wolfgang Amadeus Mozart. Die Streichergruppe „De Pré" zeigte hier ihr Können. Besonders interessant wirkten die sechs kurzen Sätze aus einer „Partita all' ungaresca" von Ferenc Farkas, die an die Klangwelt der ungarischen höfischen Tanzmusik des 16. Jahrhunderts angelehnt waren. Mit den Sätzen 3 und 4 aus dem „Exsultate Jubilate" kam dann zum ersten Mal die brillante Stimme der Sopranistin zu Gehör. Sonja Schwechten, die schon mehrfach in der Overather Kirche bei Chorkonzerten mitwirkte, erreichte mit ihrer klaren Stimme in dem bekannten, beschwingten „Alleluia" die Herzen der anwesenden Zuhörer.

Mit dem Praeludium in G-Dur für Orgel von Mendelssohn-Bartholdy gelang Claus Schürkämper, diesmal als Organist, ein ruhiger und gefühlvoller Übergang zum Höhepunkt des Konzerts, Mendelssohns Hymnus „Hör mein Bitten". Hierbei begleitet an der Orgel von Robert Bonsman, konnte der Chor zusammen und im Wechsel mit der Sopranistin die flehenden Bitten an Gott, angesichts von feindlicher Bedrängnis und Unterdrückung, klangvoll zum Ausdruck bringen. In feinem Piano wurde im getragenen Schluss dieses Musikstückes die Sehnsucht nach Ruhe und Geborgenheit „am schattigen Ort in der Wüste" ausgedrückt. Der Beifall zeigte: die Darbietung hatte die musikalischen Erwartungen erfüllt und die Gefühle der Zuhörer positiv angesprochen. Ein besonderer Dank galt Claus Schürkämper, der die Gesamtleitung inne hatte, für die geduldige, qualitätsvolle Probenarbeit.

Der Wunsch nach Wiederholung solcher Konzerte hat im Chor und im Publikum nicht auf sich warten lassen. Mitsängerinnen und Mitsänger sind also immer herzlich willkommen!

■ *Wolfgang Müller*

GESANGLICH GEMEINSAM AUF GOTTES WEGEN GEHEN

Kirchenchor Overath begleitet musikalisch durch das Kirchenjahr

Er wird wohl bis zum Erreichen der Altersgrenze mit diesem Ansinnen keinen Erfolg haben können. Der rheinische Einschlag im von den Bergischen sehr wohl beherrschten Hochdeutschen wird sich nicht aus unserem Sprachgebrauch bannen lassen.

Seelsorgebereichsmusiker Claus Schürkämper wird zum „Schürkämpfer", wenn es um die richtige Aussprache geht, aber auch um die Frage, ob bei Hosiana ein scharfes S gesungen wird oder nicht.

(Fotos: (l.) Brigitte Hellmich, (r.) Elli Riesinger)

Diese Themen sind wichtig, doch nicht sein Hauptanliegen. Es gilt, den richtigen Ton zu treffen und daran arbeitet der A-Kirchenmusiker in jeder Probe mit dem Kirchenchor an St. Walburga Overath akribisch. Bei der Auswahl der Musikstücke erfreut Claus Schürkämper oft die Sängerinnen und Sänger. So wird auch schon mal eine Spanische Messe oder ein Weihnachtslied auf dänisch eingeübt.

Leider mussten langjährige Sängerinnen und Sänger alters- oder auch krankheitsbedingt aufhören. Neue Mitglieder gibt es erfreulicherweise immer wieder mal, aber die männlichen Geschlechts sind quasi Unikate. Der KCO freut sich über jede Sängerin und jeden Sänger, der mitmachen will.

Hauptaufgabe dieses Chores ist die musikalische Gestaltung von besonderen Gottesdiensten in St. Walburga Overath: am 2. Weihnachtstag, zur Jahresabschlussmesse, an Ostern und Pfingsten, um einige Beispiele zu nennen.
Traditionell wird auch der Abschluss der Festoktav in St. Mariä Heimsuchung in Marialinden musikalisch gestaltet. Zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes rund um St. Walburga singt der KCO gemeinsam mit dem Jungen Chor. Alle zwei Jahre wird intensiv für ein besonderes Konzert geübt: so auch in diesem Jahr (siehe nebenstehender Artikel).

(Foto: Mechthild Krah)

Natürlich darf auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Geburtstagskindern wird am Ende ein jeder Probe ein Ständchen gesungen. Im Sommer wird zum Abschluss des ersten Halbjahres und vor der Sommerpause gemeinsam gewandert und gegrillt. Im Herbst geht es alljährlich auf große Chorfahrt. Die Weihnachtsfeier wird in besonderer Weise gestaltet.

Wer Lust hat, sich dem Kirchenchor Overath anzuschließen und mit diesem gesanglich gemeinsam auf Gottes Wegen zu gehen, ist herzlich eingeladen. Geprobt wird jeweils mittwochs von 20 Uhr bis 22 Uhr im Walburga-Haus.

■ *Elli Riesinger*

AUF WIEDERSEHEN

„ALLES HAT SEINE ZEIT."

Liebe Gemeinde,
wie schnell geht die Zeit vorbei! Alles geht einmal zu Ende. Nichts bleibt für immer – außer natürlich Gott. Wie schnell die Zeit vergeht, erfahre ich selbst in diesen Tagen. Wo sind die fünf Jahre im Pfarrverband Overath geblieben, die ich hier verbringen durfte?

Ich schaue auf das Vergangene – eine Zeit, die mich dankbar macht. Mein Dank gilt als erstes Gott selbst, den ich durch alle Höhen und Tiefen als treuen Begleiter erfahren durfte und der in vielen Gesprächen, Begegnungen und Situation gezeigt hat, dass ER in der Kirche, in unserer Mitte und in vielen Menschen am Werk ist. Ich danke auch allen, die mich aufgenommen und in den fünf Jahren in meinem priesterlichen Dienst unterstützt haben. Ich danke allen, mit denen ich in den letzten Jahren im Dienste der Verkündigung zusammenarbeiten durfte.

Ein besonderer Dank gilt der Kinder- und Jugendhilfe Maria Schutz, den vielen treuen und fleißigen Messdienern, der Kolpingsfamilie, den Teams der „Auszeit" und der Firmvorbereitung und allen, die sich ehren- oder hauptamtlich in unserem Pfarrverband engagieren und sich als Getaufte und Gefirmte miteinbringen, damit die frohe Botschaft heute in Overath verkündet und gelebt wird.

Zum Abschluss habe ich an Sie alle noch eine Bitte. Beten Sie bitte für mich und meinen weiteren priesterlichen Dienst. Ihr Gebet kann ich besonders gebrauchen, und für dieses und all die vielen Gebete in den vergangenen Jahren möchte ich Ihnen danken. Zugleich versichere ich Ihnen mein persönliches Gebet.
Gott segne Sie alle!
Gott segne unseren Pfarrverband!
Ihr
■ *Michael Maxeiner, Pfarrvikar*

WILLKOMMEN

LIEBE GEMEINDE,

mein Name ist Andrzej Michael Bednarz, und ich bin der neue Kaplan in ihrer Pfarrei. Ich werde mit Ihnen die nächsten vier Jahre verbringen dürfen.

Die letzten drei Jahre habe ich als Praktikant, Diakon und im letzten Jahr als Kaplan in der Pfarrei Hl. Johannes in Köln – Chorweiler gearbeitet. In diesen 3 Jahren lernte ich alle Dienste in der Pfarrei kennen. Ich konnte viele schöne, tiefe Erfahrungen als Priester erleben. Für mich ist das wichtigste, bei Menschen zu sein und für sie da zu sein. Das ist für mich der Sinn meines Lebens. Ich bin sehr gespannt auf die neuen Aufgaben, die ich in ihrer Pfarrei übernehmen werde.

Sicher werde ich die Gelegenheit haben, mich ihnen vorzustellen. Dennoch sagen ich ihnen schon heute ein paar persönliche Daten.
Ich bin 43 Jahre alt und komme ursprünglich aus Polen, von wo ich vor elf Jahren nach Deutschland kam. Ich habe die erste Zeit im Seminar Redemptoris Mater verbracht, an der Philosophisch Theologischen Hochschule St. Augustin studiert, und mehrere Auslandspraktika absolviert.

Bevor ich ins Seminar kam, habe ich mehrere Jahre lang an verschiedenen Stellen gearbeitet. Diese Zeit hat mich geprägt: Ich lernte den Wert der Arbeit kennen, und erlebte die normalen Sorgen und Freuden des Alltags.

Doch in meinem Leben gab es Fragen, die über das Alltägliche hinausgingen. Ich suchte den Sinn des Lebens, sowohl mit Hilfe meiner Heimatgemeinde, als auch über die Pfarrgrenzen hinaus, durch Teilnahme an den Wallfahrten von Warschau nach Tschenstochau mit einer Behinderten-Gruppe. Ich habe immer gerne Pilgerreisen organisiert.

Die Vorbereitungen und Durchführungen mehrerer Aktionen in der Pfarrei haben mir viel geholfen, mich in der Rolle als Geistlicher zu finden. Eine geistliche Heimat habe ich nach längerer Suche in der Neokatechumenalen Gemeinschaft gefunden.

Eine wichtige Station auf meinem Weg zur Berufung war der Weltjugendtag in Köln 2005, wo ich zum ersten Mal meinen Wunsch Priester zu werden öffentlich bekannte. Die Erfahrung des Zusammenlebens mit verschiedenen Nationen im Seminar und bei Praktika hat mir geholfen, vorurteilslos auf die Anderen zuzugehen.

Ich freue mich auf die Zeit, die wir zusammen verbringen werden, und hoffe, dass ich bei Ihnen weiterlernen werde, Gott zu den Menschen zu bringen.

■ *Andrzej Bednarz*

MESSDIENER-LEITERRUNDE IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN

An Christi Himmelfahrt waren wir mit der Messdiener-Leiterrunde für fünf Tage in Garmisch-Partenkirchen in Bayern.
Wir haben dort eine tolle Zeit verbracht und hatten alle sehr viel Spaß.

An Christi Himmelfahrt waren wir mit der Messdiener-Leiterrunde für fünf Tage in Garmisch-Partenkirchen in Bayern. Wir haben dort eine tolle Zeit verbracht und hatten alle sehr viel Spaß.

Am Donnerstagmorgen haben wir eine heilige Messe im Kloster Benediktbeuren gefeiert und sind danach am Kochelsee entlang gewandert und Boot gefahren.

Am Freitag sind wir hoch auf die Zugspitze gefahren und haben dort eine Führung mitgemacht. Leider war es so bewölkt, dass wir nichts sehen konnten, aber dafür lag Schnee und wir hatten sehr viel Spaß beim Schlitten fahren.

Als wir wieder unten waren, schien die Sonne und wir hatten Zeit, uns in kleinen Gruppen in Garmisch-Partenkirchen umzusehen.

Abends sind wir nochmal dorthin gefahren und haben alle zusammen gemütlich zu Abend gegessen. Am Samstag sind wir auf den Kolbensattel gewandert und haben dort unter freiem Himmel eine Bergmesse gefeiert und auf der Hütte eine Mittagspause gemacht.

Bergab ging es dann mit einer Sommerrodelbahn. Als wir alle heil wieder unten angekommen waren, sind wir weiter ins Kloster Ettal gefahren, wo wir eine Führung mit einem netten Mönch gemacht haben. Zurück in der Jugendherberge haben wir noch einige lustige Spiele gespielt, das gute Wetter genossen und schließlich angefangen unsere Koffer zu packen.

Den letzten Morgen haben wir mit einer Messe begonnen. Dann haben wir unser Gepäck zum Bus gebracht und uns auf den Rückweg gemacht. Nach einer fröhlichen Busfahrt sind wir alle gut wieder in Overath angekommen.

Wir hatten alle zusammen eine wirklich tolle und aufregende Zeit, in der wir sehr viel erlebt haben und möchten uns nochmal ganz herzlich bei allen bedanken, die uns und unsere Fahrt unterstützt haben!

■ *Julia Rappert*

VERANSTALTUNGEN
DER KOLPINGSFAMILIE OVERATH

Donnerstag,	**05. September**	
15:00 Uhr	Overath	**IGeL – Individuelle Gesundheitsleistungen** Aufklärung über Rechte und Pflichten im Umgang mit IGeL Ref.: Verbraucherzentrale NRW, Ort: Walburga-Haus
Donnerstag,	**19. September**	
15:00 Uhr	Walburga-Haus	**Kolping-Café für Senioren**
Montag, 07. Oktober		
19:30 Uhr	Overath	**„Das Rheinland wächst. Wie bleiben wir mobil?"** Lösungsmöglichkeiten für die aktuellen Verkehrsprobleme im Rheinisch-Bergischen Kreis, Ref.: Rainer Deppe, MdL
Donnerstag, 17. Oktober		
15:00 Uhr	Walburga-Haus	**Kolping-Café für Senioren**
Samstag, 02. November		
10:00 - 16:00 Uhr	Walburga-Haus	**Annahme der Artikel für den Ski-,Sport, Spielzeug- und Karnevals-Basar,** Sammlung gut erhaltener Schuhe für die Aktion *„Mein Schuh tut gut!"*
Sonntag, 03. November		
11:00 - 16:00 Uhr	Walburga-Haus	**Verkauf beim Ski-, Sport-, Spielzeug- und Karnevals-Basar mit Caféteria**, Sammlung gut erhaltener Schuhe für die Aktion *„Mein Schuh tut gut!"*
Donnerstag, 07. November		
19:00 Uhr	St. Walburga	**Kolping-Messe** für die Lebenden und Verstorbenen der Kolpingsfamilie
Dienstag, 12. November		
15:00 Uhr	Walburga-Haus	**Literarisches Cafè im Walburga-Haus** Texte: Dr. Bernd Hambüchen, Musik: Werner Unger
Donnerstag, 21. November		
15:00 Uhr	Walburga-Haus	**Kolping-Café für Senioren**
Sonntag, 08. Dezember		
09:30 Uhr	St. Walburga	**Hl. Messe zum Kolping-Gedenktag,** anschließend Feierstunde im Walburga-Haus
Donnerstag, 19. Dezember		
15:00 Uhr	Walburga-Haus	**Kolping-Café für Senioren**
Samstag, 21. Dezember		
14:30 Uhr	Walburga-Haus	**Adventswanderung in Lohmar**

PfiLa 2019

Wie jedes Jahr veranstaltete auch in diesem Jahr die KLJB Overath am Pfingstwochenende wieder das sogenannte PfiLa (Pfingstzeltlager). Am Freitag trafen sich 64 Kinder und 18 Leitende um gemeinsam mit dem Fahrrad nach Ommerborn zu fahren. Am Samstagvormittag hatten die Kinder die Möglichkeit verschiedene Workshops zu belegen, um am Nachmittag, getreu dem Motto „Super-PfiLa", ihre/seine Superkräfte beim Geländespiel unter Beweis zu stellen. Sonntags ging es für alle wieder auf die Fahrradsättel, um gemeinsam zum Schwimmbad nach Kürten zu gelangen. Hier wurde viel gespielt und die Wasserrutsche fleißig genutzt. Nachdem alle wieder am Lager angekommen waren, wurde zusammen mit Pastor Fischer die Heilige Messe gefeiert. Schließlich sind alle müde vom Wochenende ins Bett gefallen, und schon war der letzte Tag des PfiLa´s angebrochen. Gemeinsam wurden die Zelte abgebaut und der Platz aufgeräumt, bevor es wieder in Richtung Overath ging. Auch dieses PfiLa blieb die Fahne der KLJB Overath wieder am Mast, und konnte nicht von anderen Jugenden geklaut werden. Da haben sich die langen Nächte mal wieder gelohnt! Wir hoffen, dass alle Kinder Spaß und Freude am Wochenende hatten! Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

■ *Lea Burbach*
(Foto: Andreas Spiegel)

Motorrad-Wallfahrt

Am 18. Mai machten sich 17 Motorradfahrer zur 2. Overather Motorrad-Wallfahrt auf den Weg zur Benediktinerabtei Maria Laach. Dort gab es eine Biker-Andacht in der Krypta der Abtei-Kirche und lohnende Informationen über die Geschichte der Abtei. Zum Abschluss segnete Pater Heinrich die Biker und ihre Maschinen und dann ging es unter Leitung von Karin Karrasch und Clemens Rieger zurück nach Overath.

■ *Clemens Rieger*

Ministrantentag

Am 06. Juli 2019 nahmen wir mit 41 Ministrantinnen und Ministranten aus dem Pfarrverband am Ministrantentag des Erzbistums Köln in Altenberg teil. Gemäß dem Motto dieses Tages, erlebten wir einen „wundervollen" Tag mit tollen Workshops, vielen Spielen und abwechslungsreichem Bühnenprogramm. Bevor es mit dem Bus wieder zurück nach Overath ging, haben wir den Tag unter den Segen Gottes gestellt. Wir feierten gemeinsam mit über 2000 anderen Ministranten eine Abschlussmesse mit dem Diözesanjugendseelsorger Tobias Schwaderlapp.

■ Sarah Zimmermann (Foto)

UNSERE ERSTKOMMUNION-KINDER 2019

▲ St. Maria Hilf, Vilkerath *(Foto: Stefanie Hauck)*

▲ St. Rochus, Heiligenhaus *(Foto: Dirk Michel)*

▲ St. Lucia, Immekeppel *(Foto: Fotowünsche Kerstin Höher)*

▲ St. Barbara, Steinenbrück *(Foto: Volker Drabend)*

▼ St. Mariä Heimsuchung, Marialinden *(Foto: Dirk Michel)*

▼ St. Walburga, Overath *(Foto: Dirk Michel)*

„Messe der Möhnen"

Bereits zum 25. Mal feierten die Möhnen von Immekeppel im Februar die Heilige Messe als Mundartmesse nach rheinischer Art in St. Lucia mit Pfarrer Michael Maxeiner.

■ Othmar Sedlaczek (Text + Foto)

Kindergarten Marialinden

Die Kinder erfahren, dass die Pflanzen und Blumen in unserem Hochbeet zum Wachsen und Blühen Wasser, Licht und Erde benötigen.

Auch die Kinder brauchen, um selbstständig ins Leben zu gehen: Wärme, Zuneigung, Orientierung, Sicherheit.

■ *Doris Honsberg (Text + Foto)*

23. Heiligenhauser „Meß“ am 27.1.2019

Die Mundartmesse der Heiligenhauser Karnevalsfreunde mit Pfarrer Reimund Fischer fand wieder großen Anklang in der Pfarrkirche St. Rochus. Viele Tolitäten aus Overath feierten mit den Gottesdienstbesuchern die Hl. Messe. Danach bedankten sich die Karnevalisten mit ihren Orden bei Pfarrer Fischer sehr herzlich.

■ *Othmar Sedlaczek (Text + Foto)*

Zwischen Verabschiedungen und neuen (musikalischen) Ufern

Zur Jahreshälfte blickt der Junge Chor Overath auf ereignisreiche Monate zurück. In den letzten Wochen standen für uns vor allem die musikalische Gestaltung der Ostertage, der beiden Erstkommunionsfeiern in Marialinden und Overath sowie die Eröffnung der Marialindener Festoktav auf der Liste.

Besonders am Herzen lag uns, uns mit einem musikalischen Überraschungsbesuch persönlich von Schwester Christophora zu verabschieden. Schwester Christophora kehrte nach vielen Jahren herzlicher Arbeit und Unterstützung im Altenheim Marialinden wieder zurück in Ihre Heimat.

Ebenfalls verabschieden muss sich unsere Gemeinde von Pfarrer Michael Maxeiner. Wir freuen uns ganz besonders, zu seiner Verabschiedungsfeier am 25. August 2019 zum vorerst letzten Mal musikalisch den Gottesdienst mit ihm mitgestalten zu dürfen. Nach unserer diesjährigen Chor-Sommerpause, die wir traditionell mit unserm Chorgrillfest einläuteten, geht es für unseren Chor mit Riesenschritten auf unser diesjähriges Konzert zu. Besonders intensiv werden wir an den Stücken während unseres Chor-Probenwochenendes in Münster im September arbeiten.

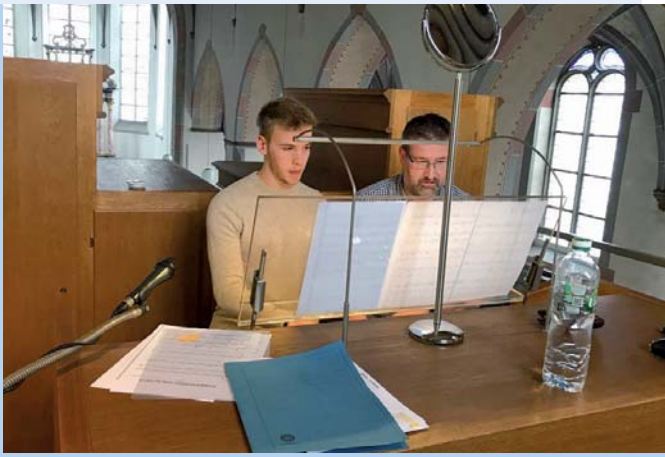
Außerdem werden wir von Sopranistin Sonja Schwechten, die auch bereits einige Male als Solistin mit den Overather Chören in unserer Pfarrkirche Konzerte mitgestaltet hat, gezieltes Training zu Stimmbildung und Gesangstechnik erhalten. Damit arbeitet der Junge Chor Overath erstmalig auf ein „so gar nicht“ klassisches Konzert am 10. November 2019 hin: Die Zuhörer dürfen gespannt sein auf bekannte Stücke, die dieses Jahr unter dem Motto „Pop & Worship“ stehen. Der Junge Chor selbst kann bereits verraten, dass alle Beteiligten und Mitwirkenden es kaum erwarten können, unser neu erarbeitetes Repertoire konzertant vorzustellen.

■ *Verena Schmidt (Text + Foto)*

Organisten Chorkonzert

Mit überaus harmonischen Tönen, mit vier Händen und vier Füßen dargeboten, erfreuten der 21-jährige Nicolas Adam aus Vilkerath und Claus Schürkämper die begeisterten Zuhörer beim Orgelkonzert in der Pfarrkirche in Marialinden.

■ *Elli Riesinger (Text + Foto)*



Könige, die Mut machen

Wie viel Würde kommt jedem Menschen zu – von Gott, von sich, von anderen und wie viel bleibt im Verborgenen? Mit diesen Fragen wird Diakon Ralf Knoblauch in seiner pastoralen Arbeit in sozialen Brennpunkten Bonns immer wieder konfrontiert. Die Antwort geben seine Königsfiguren: Scheinbar machtlos und bescheiden zeigt sich ihre Größe und Würde im Verborgenen. So berühren sie die Betrachter und erinnern uns an unsere eigene Königswürde.

25 dieser Figuren waren vom 15. März bis 14. April in Overath zu Gast. Bei der Ausstellungseröffnung in St. Walburga erläuterte Ralf Knoblauch Motivation und Werdegang seiner Könige. In seiner Werkstatt im Pfarrhaus in Bonn-Lessenich beginnt er montags bis freitags den Tag mit dem handwerklichen Tun – für ihn sinnlicher Dialog mit dem Material, mit dem lebendigen Holz und zugleich innere, persönliche Vorbereitung auf den Tag. Die Eichenbalken, aus denen er die Könige schnitzt, stammen oft aus altem Fachwerk und haben eine lange Geschichte. Bei der morgendlichen Bearbeitung kommt unter einer Schicht aus Staub, Farbe, Nägeln und Vergangenheit die interessante faltenreiche Haut der Eiche zum Vorschein. In der Spannung zwischen äußerer Rauheit und innerer Reinheit entstehen dann die Könige. Ganz ruhig stehen sie da, die Augen geschlossen, schlicht schwarz/weiß gekleidet, die Krone auf dem Kopf, in der Hand oder auf dem Boden abgelegt. In ihrer Ruhe und Gelassenheit machen sie dem Betrachter Mut: Hab keine Angst, du bist ein König, du hast eine innere Königswürde.

Ergänzt wurde die Ausstellung durch einen ökumenischen Gottesdienst mit dem Chor Grenzenlos, eine literarische Veranstaltung mit der VHS Overath/Rösrath zum Thema „MenschKönig" und einen Vortrag von Pfarrer Karl-Ulrich Büscher über „Das Knistern der Macht – von kleinen und großen König*innen". Für die musikalische Begleitung sorgten Claus Schürkämper, Benedikt Rust und Ilona Mitzschke. Mehrere Religionskurse des PKG haben die Ausstellung besucht und ihre Eindrücke in selbstgebastelten Kronen zum Ausdruck gebracht, und die Kinder der KITA St. Walburga haben eifrig kleine Könige aus Ton modelliert.

■ *Eckehard Zipper (Text + Foto)*

Auf den Spuren Jesu – Pilgerfahrt ins Heilige Land

Unter der Federführung des Kirchenchores Immekeppel machten sich im Mai Mitglieder mit Partnern und Freunden für eine Woche auf den Weg nach Israel, um hautnah die Wirkungsorte Jesu zu erkunden. Übernachtet wurde in Tiberias und Bethlehem.

Tief beeindruckend war der Besuch der Grabes- und Geburtskirche sowie der Städte Jerusalem, Nazareth, Kapernaum, Jericho und vieler weiterer heiliger Orte.

Eine Fahrt auf dem See Genezareth, das Bad im toten Meer, die Fahrt in die Wüste und eine Tauffeier am Jordanfluss machten die Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis. Das freundliche Miteinander machte aus unserer Reisegruppe eine große Familie.

Ein besonderer Dank gilt Hans Josef Tix, dem Vorsitzenden des Kirchenchores, für die Organisation und dem Reiseleiter vor Ort für seine unermüdlichen Infos, Tipps und Erläuterungen zu Religionen und Sehenswürdigkeiten. Es war eine wunderschöne und tief berührende Pilgerreise, die allen Mitreisenden als etwas ganz Besonderes im Gedächtnis bleiben wird.

■ *Barbara Gerards (Text + Foto)*

Die Kinderchöre des Pfarrverbandes verabschieden sich in die Sommerferien

Nach einem aufregenden ersten Halbjahr mit erneut großem Zuwachs und verschiedenen Höhepunkten, so zum Beispiel der Auftritt bei KiKoKa oder das Singen in Familienmessen, starteten die Kinderchöre mit einem gemeinsamen Eisessen in die Sommerferien.

Auch das zweite Halbjahr verspricht viele Höhepunkte, u.a. die Teilnahme am Konzert des Jungen Chores am 10.11.2019 um 18 Uhr in St. Walburga oder die musikalische Gestaltung des Krippenspiels am Heiligabend.

Geprobt wird wieder ab 03.09.2019 immer dienstags im Walburga-Haus zu folgenden Zeiten:

Chorgruppe 1 (4 Jahre bis 2. Schuljahr):
16:15 Uhr - 16:45 Uhr

Chorgruppe 2 (3. bis 5. Schuljahr):
17:00 Uhr - 17:45 Uhr

Chorgruppe 3 (ab 6. Schuljahr):
17:30 Uhr - 18:15 Uhr

Kontakt: Christel Wendeler (christel10@web.de)

Overath

Veranstaltungen

- **Samstag, 28.09.2019:**
  Am Samstag, dem 28. September lädt der Chor GRENZENLOS aus Overath zu seinem 5. großen Konzert ein. Es findet statt in der Kirche St. Rochus in Heiligenhaus. Der Eintritt ist frei.

  Die 90 Sänger-/innen werden mit ihrem Chorleiter David Hubert ein breit gefächertes Repertoire präsentieren. **„Don't stopp us now"** der Titel des Konzertes verrät einen Aspekt des großen Spektrums, mit Stücken von Coldplay, Paul Simon, F. Mercury, aber auch Taizé Lieder und gefühlvolle Balladen.

  Eigens für dieses Konzert wird der Chor wieder von den professionellen Jazzmusikern, Marius Peters (Gitarre), Roman Wollenhaupt (Bass) und Valentin Austen (Drums) begleitet.

Projektchor "Nichtfever"

Veranstaltungen

- **Donnerstag, 29.08.2019, 18:15 Uhr:**
  Der von Seelsorgebereichsmusiker Claus Schürkämper geleitete Projektchor, der die Nightfever-Messen musikalisch gestaltet, beginnt wieder mit den Proben nach den Sommerferien am 29. August um 18.15 Uhr in der Pfarrkirche in Marialinden.
  Jeder ist willkommen mitzusingen.

Ökumene

Termine

- **Sonntag, 1.09.2019, 11.00 Uhr:**
  Ökumenischer Gottesdienst zum Stadtfest auf dem Bahnhofsplatz
- **Sonntag, 1.09.2019, 11.00 Uhr:**
  Ökumenestand auf dem Stadtfest Overath
- **Donnerstag, 5.09.2019, 10:00 Uhr:**
  Sitzung Ökumenekreis
  im ev. Gemeindezentrum, Parkweg
- **7. – 12.09.2019:**
  Ökumenefahrt nach Frankreich
- **Donnerstag, 19.09.2019, 10:30 Uhr:**
  Ökumenisches Bibelgespräch
  im ev. Gemeindetreff, Parkweg
- **Donnerstag, 17.10.2019, 10:30 Uhr:**
  Ökumenisches Bibelgespräch unter St. Rochus in Heiligenhaus
- **28. – 30.10.2019:**
  Ökumenische Einkehrtage Kloster Gnadenthal
- **Sonntag, 17.11.2019, 15:30 Uhr:**
  Ökumenischer Eine-Welt-Tag
  im ev. Gemeindezentrum, Parkweg
- **Sonntag, 17.11.2019, 18:00 Uhr:**
  Ökumenischer Gottesdienst in St. Walburga
- **Donnerstag, 21.11.2019, 10:30 Uhr:**
  Ökumenisches Bibelgespräch
  im ev. Gemeindezentrum, Parkweg
- **29.11. – 1.12.2019:**
  Ökumenischer Eine-Welt-Stand auf dem Overather Weihnachtsmarkt
- **Donnerstag, 19.12.2019, 10:30 Uhr:**
  Ökumenisches Bibelgespräch im Pfarrheim St. Rochus, Heiligenhaus

"Weltgebetstag" der Frauen

- **Donnerstag, 26.09.2019, 20:00 Uhr:**
  In diesem Jahr haben die Frauen aus Slowenien zum gemeinsamen Gebet weltweit am Weltgebetstag der Frauen aufgefordert. Bei den Kollekten sind mehr als 1200 € gespendet worden, die der Unterstützung der weltweiten Projektarbeit für Frauen und Mädchen zugutekommen. Zum nächsten Weltgebetstag wird von Frauen aus Simbabwe eingeladen. In der Vorbereitung lernen wir das Land kennen und probieren die Rezepte der landestypischen Speisen und Getränke aus. Ein solidarisches Miteinander. Wir würden uns freuen, wieder „neue Gesichter" in unserem Team zu begrüßen.
  Erstes Treffen: Donnerstag, 26.09.2019 um 20 Uhr in Heiligenhaus unter der Kirche.

Pfarrfest

in

Immekeppel

**Beginn mit der hl. Messe
am Sonntag, dem 22.09.2019
um 11.00 Uhr
am Jugendheim.**

**Für Unterhaltung und
Speisen und Getränke
ist gesorgt.**

**Auch für die Kinder gibt
es viele Überraschungen.**

01. März – 15. Juli 2019

Glaube

Jona Böhme
Mila Roloff
Leon Dressnandt
Robin Dressnandt
Louisa Coutellier
Amir Hossein Belash Abadi
Kim Farina Grosser
Mia Rachael Padonou
Nina Ketzia Padonou
Palina Sajbel
Ben Kowol
Raphael Krolikowski
Theo Barton
Sonja Jung
Luke Dittmann
Sam Mike Lambertz
Greta Fett
Matteo Hoch
Raphael Heitkamp
Luca Martinola
Charlie Matz
Marlene Eberz
Leni Schürmann
Paul Steinbach
Mischa Bannikov
Anna Janßen
Leni Henkelmann
Luna Ida Fortmann
Lotta Eiden
Benthe Milder
Leon Rurainski

Liebe

Julia Kümmeler +
Thomas Becker

Sabrina Costantini +
Michael Thomanek

Hanna Katharina +
Thomas Zimmermann

Jacqueline Lambertz +
Mike Bauchrowitz

Sandy Waßner +
Peter Polakowski

Julia Stinn +
Andreas Fischer

Sabrina +
Björn Barkowski

Katrin Labusga +
Michael Cremer

Jennifer Wollenweber +
Herbert Metzen

Ines Fuchs +
Gabor Daday

Larissa Müller +
Sven Schwartz

Michaela Hiltscher +
Sven Widdig

Nicole Oppelt +
Johannes Selbach

Hoffnung

Margot Rusch
Anna Purbs
Karl Prömper
Ursula Steimel
Gerhard Linke
Heinz Wester
Elisabeth Marks
Heinz Flack
Karl Müller
Emma Steinbach
Katharina Olbrich
Theresia Gerhards
Josefine Eschbach
Horst Jendreck
Gregor Borowietz
Hermann-Josef Sinzig
Willi Faßbender
Helene Breideneichen
Maria Regina Gielnik
Erna Klima
Josef Ernser
Rosemarie Kanngießer
Leni Schmidt
Anna Miebach
Margot Antoniazzi
Theodor Antoniewicz
Albert Sturmberg
Anneliese Borsch
Veronika Böschen
Josephine Rominski
Norbert Schmelter

Hinweis auf das Widerspruchsrecht gegen Veröffentlichungen im Pfarrbrief: Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO), veröffentlicht im Amtsblatt 2005, Nr. 261, können besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Goldkommunionen, Ordens- und Priesterjubiläen) in kirchlichen Publikationsorganen (z. B. Aushang, Pfarrnachrichten, Pfarrbrief und Kirchenzeitung) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Auf das dem Betroffenen zustehende Widerspruchsrecht ist einmal jährlich in den Pfarrnachrichten, im Aushang oder in sonstiger geeigneter Weise hinzuweisen.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Tag / Ort	Overath	Vilkerath	Marialinden	Heiligenhaus	Untereschbach	Steinenbrück	Immekeppel
Samstag		17.00	9.00		18.30		
Sonntag	8.00 (1) 9.30		9.45 (AH) 11.00	9.30		8.00 (2) 18.00	11.00
Montag			9.00 (AH) 19.00 (Fe)		8.00		
Dienstag			8.00			19.00	
Mittwoch	8.00		16.00 (AH)				
Donnerstag	19.00	8.00					
Freitag				8.00			19.00

(1) an jedem 2. - 5. Sonntag im Monat

(2) an jedem 1. Sonntag im Monat

(AH) Altenheim, Franziskanerstraße

(Fe) Federath

Weitere Gottesdienste finden Sie in unserem Mitteilungsblatt „Miteinander" unter www.pfarrverband-overath.de

INFO • INFO • INFO • INFO • INFO

ORGANSPENDEAUSWEIS

ALLES WAS SIE WISSEN MÜSSEN.

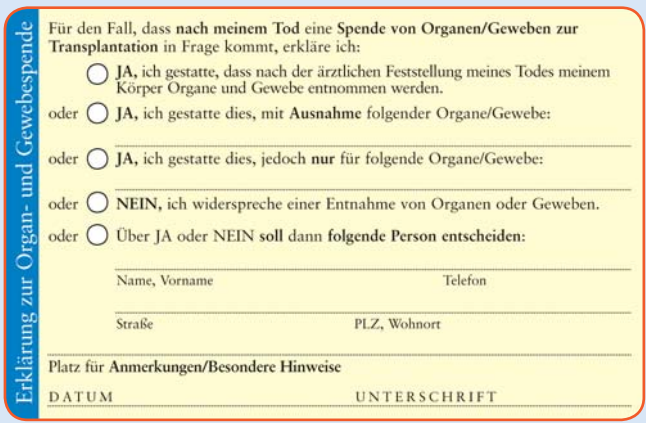
Was ist ein Organspendeausweis?

Mit dem Organspendeausweis können Sie Ihre Wünsche und Einstellungen zur Organ- und Gewebespende dokumentieren. Der Organspendeausweis hält ein breites Spektrum an Entscheidungsmöglichkeiten offen.

Es gibt weitaus mehr Wahloptionen als ein klassisches „Ja" zur Organspende. So kann zum Beispiel einer Organspende widersprochen werden oder nur der Entnahme von bestimmten Organen zugestimmt werden.

Wer einen Organspendeausweis ausfüllt, kann zwischen verschiedenen Optionen wählen.

Einfach den unten abgebildeten Ausweis ausfüllen, ausschneiden und einstecken – fertig. ▼


Erklärung zur Organ- und Gewebespende

Für den Fall, dass **nach meinem Tod** eine **Spende von Organen/Geweben zur Transplantation** in Frage kommt, erkläre ich:

◯ **JA,** ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.

oder ◯ **JA,** ich gestatte dies, mit **Ausnahme** folgender Organe/Gewebe:

oder ◯ **JA,** ich gestatte dies, jedoch **nur** für folgende Organe/Gewebe:

oder ◯ **NEIN,** ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.

oder ◯ Über JA oder NEIN **soll** dann **folgende Person entscheiden:**

Name, Vorname Telefon

Straße PLZ, Wohnort

Platz für **Anmerkungen/Besondere Hinweise**

DATUM UNTERSCHRIFT

Pfarr & KiTa FEST

St. Walburga Overath

Zaubern

Kinderprogramm

Umweltaktion

Menschenkicker Turnier

Liveband RhingBloot

Essen & Trinken

22. September 2019

nach der Familienmesse

am Walburga-Haus

Organspendeausweis

nach § 2 des Transplantationsgesetzes

Organspende

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ, Wohnort

ÜBER LEBEN Initiative Organspende

Organspende schenkt Leben.

Antwort auf Ihre persönlichen Fragen erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter der gebührenfreien Rufnummer 0800 / 90 40 400.